

ORGANISIERTE ISLAMFEINDLICHKEIT: DIE INSZENIERUNG DES „COUNTER-DSCHIHAD“

FACT SHEET DES INSTITUTS FÜR
DEMOKRATIE UND ZIVILGESELLSCHAFT

DIE COUNTER-DSCHIHAD- BEWEGUNG KURZ ERKLÄRT



Als Counter-Dschihad (deutsch: Gegen-Dschihad) inszenieren sich seit einigen Jahren antimuslimische Blogger_innen, Thinktanks, Bewegungen und Parteien. Ihr Ziel ist es, islamische Einflüsse und Muslim_innen aus Europa zu verbannen.



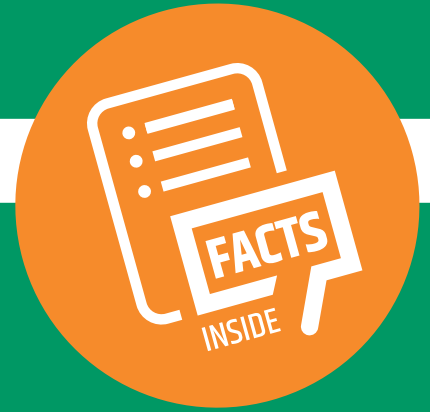
Dazu bedienen sie sich der Gleichsetzung der Religion Islam mit dem gewalttätigen Islamismus und versuchen, über manipulierte Informationen Hass gegen Muslim_innen zu schüren.



Die Bewegung erhielt ihre größte Aufmerksamkeit durch den norwegischen Rechtsterroristen Anders Breivik, der maßgeblich durch counter-dschihadistische Einflüsse motiviert wurde. Im Jahr 2011 tötete Breivik bei seinen Anschlägen 77 Menschen - vor allem Jugendliche.



Häufig verbinden sich islamfeindliche Ressentiments mit einer antiegalitären Grundeinstellung und dem Ziel, eine ethnisch homogene Gesellschaft zu schaffen.



ZUM EINSTIEG

Abwertungshaltungen gegen den Islam sind seit den islamistischen Anschlägen vom 11. September 2001 weltweit angestiegen. Dazu trug ein von Rechten und Rechtsradikalen beschworenes AngstszENARIO bei, wonach ein ‚Zusammenprall der Kulturen‘ unmittelbar bevorstehe. Der Islam wird in diesem Kontext als das per se Andere konstruiert. Viele Menschen erleiden anhand ihrer (vermeintlichen) Zugehörigkeit zum Islam Diskriminierung. Diese Herabwertung hat seit Mitte der 2000er eine organisierte Form angenommen, die zuerst über Online-Foren und später über Straßenbewegungen gegen den Islam mobilisierte: die Counter-Dschihad-Bewegung. Ausgangspunkt dieser Bewegung ist die Vorstellung, dass der Erhalt westlicher Gesellschaften durch den Islam bedroht sei. Dem Islam wird eine pauschale Gewaltaffinität unterstellt und er wird als Religion an sich mit dem Islamismus gleichgesetzt. Die Nähe der Counter-Dschihad-Bewegung zur extremen Rechten war durch ihren Bezug zur Rückeroberung des ‚christlichen Abendlandes‘ immer vorhanden. Neu an der Counter-Dschihad-Bewegung ist allerdings: Sie versucht, nicht-muslimische Minderheitengruppen zu integrieren, etwa Homosexuelle und Jüdinnen und Juden, was untypisch für die extreme Rechte ist. Was steckt hinter dieser Bewegung?

Wir sprachen mit Joe Mulhall, Senior Fellow bei „Hope not Hate“ (London), über die Ursprünge, Verläufe und Zukunftsaussichten dieser heterogenen Bewegung.

Dr. Joe Mulhall ist Senior Fellow bei Hope not Hate. Er promovierte zur Geschichte der extremen Rechten in Großbritannien und schreibt für den Guardian. Seine Schwerpunktbereiche sind antimuslimischer Rassismus, die Counter-Dschihad-Bewegung in Europa und die Alt-Right-Bewegung in den USA.

Hope not Hate ist eine Londoner Graswurzelorganisation, die durch ihre Aufklärungsarbeiten und investigativen Recherchen in den Bereichen Rechtsextremismus und Dschihadismus eine lebendige Verbindung zwischen Aktivismus und Forschung schafft. Kürzlich hat Hope not Hate ein Büro in den USA eröffnet.

Von: Maik Fielitz und Julia Ebner,
Übersetzung des Interviews: Lisa Müller

INTERVIEW

BESCHREIBUNG

Das Wichtigste zuerst: Was ist die Counter-Dschihad-Bewegung?

Joe Mulhall: Counter-Dschihadismus ist eine breite Allianz von Organisationen und einzelnen Personen, die glauben, dass die westliche Zivilisation vom Islam angegriffen wird. Während es überhaupt nicht falsch ist, gegen Dschihadismus zu sein oder den Islam zu kritisieren, wurde der Begriff Counter-Dschihad von antimuslimischen Aktivist_innen geprägt und beschreibt aktuell eine spezifische Art von verschwörerischem antimuslimischem Vorurteil.

Was steckt hinter dieser Denkweise?

Joe Mulhall: Die meisten Counter-Dschihadisten glauben: Die säkulare liberale Gesellschaft ver helfe dem Islam durch Masseneinwanderung und eine Politik des Multikulturalismus zur Unterwanderung Europas. Die verschwörerische Vorstellung von bewusster und geplanter Invasion ist eine der Kernideen, die den Counter-Dschihadismus von der eher allgemeineren antimuslimischen Stimmung abhebt. Oftmals artikulieren Aktivist_innen kulturell-nationalistische Ideen, die den engfassten Nationalismus der traditionellen extremen Rechten zugunsten einer abendländischen Verbrüderung ablehnen. **Sie propagieren eine unklar definierte, meistens christliche westliche Kultur und Identität stehe einer Auslöschung durch eine islamische Invasion entgegen.** Aus diesem Grund haben Counter-Dschihadisten oftmals eine Bildsprache übernommen, die auf die Kreuzzüge verweist.

AKTEURE UND NETZWERKE

Wer sind die Schlüsselakteure und was treibt sie an?

Joe Mulhall: Counter-Dschihad-Demonstrationen, wie diejenigen, die von der ‚English Defence League‘ in Großbritannien organisiert wurden, waren oftmals ausgestattet mit von Kreuzen verzierten Schildern und Bildern von gepanzerten Rittern. Der rechtsextreme norwegische Massenmörder Anders Breivik, der 2011 77 Menschen tötete, zitierte auf Latein Bernhard von Clairvaux's „An die Tempelritter. Lobrede auf das neue Rittertum“ in seinem niederträchtigen Manifest „A European Declaration of Independence“. Die Idee eines Zusammenstoßes der Zivilisationen zwischen dem christlichen Westen und dem muslimischen Osten ist auch ein Grund, weswegen einer der bedeutendsten Counter-Dschihad-Blogs, Gates of Vienna, seinen Namen nach der Belagerung Wiens 1529 durch das Osmanische Reich, unter Führung von Süleyman dem Prächtigen, wählte. **Das Internet ist das zentrale Mittel zur Organisation und Koordinierung der antimuslimischen Bewegung.**



Abbildung 1: Titelbild der „Anti-Islam Alliance“,
Quelle: <https://www.facebook.com/AntiIslamAlliance/> [05.02.2018]

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:



www.idz-jena.de



twitter.com/idz_jena



facebook.com/idzjena



Was ist der gemeinsame Nenner dieser Gruppen? Wo gibt es Unterschiede?

Joe Mulhall: Allgemein formuliert glauben Counter-Dschihadisten, dass es einen Zusammenstoß von Zivilisationen zwischen Islam und dem Westen gibt. Während Vorstellungen rund um die Natur, Zwangsläufigkeit und Erwünschtheit dieses Zusammenstoßes unter den Aktivist_innen sehr stark variieren, sehen viele eine Art Konflikt als unvermeidbar. Einige der berühmtesten Counter-Dschihadisten glauben, dieser Konflikt sei notwendig und auch wünschenswert. An den extremsten Rändern argumentieren einige, nur mittels Bürgerkrieg würden neue Führer erscheinen und tun, was notwendig sei: Muslim_innen aus Europa und dem Westen verbannen.



Abbildung 2: Logo der EDL, Quelle: Wikimedia [05.02.2018]

ISLAM UND WECHSELWIRKUNG

Welches Bild vom Islam zeichnet die Counter-Dschihad-Bewegung?

Joe Mulhall: Counter-Dschihadisten stellen Muslim_innen als eine homogene Gruppe dar, verkörpert durch ihre extremsten Elemente. Gewöhnlich stimmen sie darin überein, dass der Islam eine rassistische Religion sei und viele sehen kaum einen Unterschied zwischen den wenigen gewalttätigen Dschihadisten und den vielen Muslim_innen, die hier im Einklang mit den demokratischen Gegebenheiten leben.

Auf welche Art und Weise bedingen Islamisten und Counter-Dschihadisten einander?

Joe Mulhall: Antimuslimische Aktivist_innen tragen durch Ausgrenzung und Diskriminierung von Muslim_innen viel stärker zu einem Klima bei, welches einige Muslime anfälliger für islamistische Ideologien macht, als die Aktionen der Counter-Dschihadisten. Allerdings sind die Counter-Dschihadisten enorm abhängig von der Existenz und den Aktionen der Islamisten. Es ist der Schlüsselfaktor ihres Aktivismus. Sie behaupten eine kollektive Verantwortung der gesamten muslimischen Gemeinschaft für die Aktionen einer extremen, islamistischen Minderheit.



Abbildung 3: Beliebtes Meme der Counter-Dschihad Community, Quelle: Meme-Datenbank <https://onsiz-zle.com> [05.02.2018]

AUSBlick

In welchem Zustand befindet sich die internationale Counter-Dschihad-Bewegung aktuell?

Joe Mulhall: Gegenwärtig ist die erste Welle der Counter-Dschihad-Organisationen beinahe abgeebbt. Die meisten Versuche, sich über Grenzen hinweg zu organisieren, wie das Defence League-Netzwerk und die internationalen Verzweigungen von Pegida, sind gescheitert. Allerdings: Während die europäische Counter-Dschihad-Bewegung nicht länger eine zusammenhängende Kraft ist, gibt es immer noch hunderte von antimuslimischen Organisationen und Internetseiten, die aktiv sind und weiter den verschwörerischen antimuslimischen Hass antreiben, der das Herz der Counter-Dschihad-Bewegung ist.

Welche Zukunft hat die Counter-Dschihad-Bewegung?

Joe Mulhall: Sicherlich bringt diese Bewegung immer wieder neue Gesichter hervor, die sie repräsentieren. Die Austauschbarkeit und die verschiedenen Zugehörigkeiten dieser breiten Online-Bewegung verdeutlichen die Flexibilität, mit der diese vielschichtigen Akteure sich aktuellen Gegebenheiten anpassen.

COUNTER-DSCHIHAD IN DEUTSCHLAND

- Auch in Deutschland inszenieren sich viele antimuslimische Akteure und Foren als Teil der Counter-Dschihad-Bewegung.
- Durch Aktionen traten, wie in vielen anderen europäischen Ländern, Ableger der ‚English Defence League‘ in Erscheinung, die besonders bei Protesten gegen Moscheebauten und islamische Zentren aktiv wurden.
- Unter der Wimmer-Flagge, dem Symbol des konservativen Putschversuches unter Stauffenberg gegen die nationalsozialistische Führung vom 20. Juli 1944, vereinigten sich verschiedene antimuslimische Splittergruppen unter dem Dach der ‚German Defence League‘.
- Mit dem Symbol soll zum einen Abstand zum Nationalsozialismus demonstriert und zum anderen der Islam mit dem deutschen Faschismus gleichgesetzt werden.
- Berührungspunkte zu Neonazis gibt es in der Demonstrationspraxis jedoch nicht.
- Die ‚German Defence League‘ fiel durch stark verschwörungstheoretische und volksverhetzende Beiträge auf, blieb aber bisher vergleichsweise unbedeutend.
- Ein anderer Akteur lief ihr den Rang ab: Mit Pegida erhielt die Mobilisierung gegen das konstruierte Schreckensgespenst der ‚Islamisierung‘ eine organisierte Form, die breiter aufgestellt und anschlussfähiger sowie besser organisiert war.
- Entstanden in einer Welle von antimuslimischen und flüchtlingsfeindlichen Demonstrationen konnte Pegida von Dresden aus ein bundesweites Netzwerk aufbauen und so getragen von tausenden Menschen bei den wöchentlichen Versammlungen Vorurteile gegen Menschen auf die Straße tragen, die als muslimisch markiert werden.
- International wird Pegida als Teil der Counter-Dschihad-Bewegung verstanden.
- Auch in der Partei Alternative für Deutschland (AfD) sind Pegida-Positionen anschlussfähig: Vielfach äußerten sich auch Politiker_innen der AfD muslimfeindlich; Verfassungsrechtler_innen bewerten islambezogene Teile des Grundsatzprogrammes der Partei als unvereinbar mit der im Grundgesetz verankerten Religionsfreiheit (Art 4 GG). Neben anderen bewertet auch der Verfassungsrechtler Joachim Wieland die islambezogenen Teile des Grundsatzprogrammes der Partei als unvereinbar mit der im Grundgesetz verankerten Religionsfreiheit (Art 4 GG; vgl. Süddeutsche Zeitung vom 02.05.2016: AfD-Grundsatzprogramm teilweise „klar verfassungswidrig“)

Busher, Joel (2016): *The Making of Anti-Muslim Protest. Grass-roots Activism in the English Defence League*. Abingdon: Taylor and Francis (Extremism and Democracy).



Logvinov, Michail (2017): *Muslim- und Islamfeindlichkeit in Deutschland. Begriffe und Befunde im europäischen Vergleich*. Wiesbaden: Springer VS (Essentials).



Mulhall, Joe (2017): *Going Mainstream: The mainstreaming of anti-Muslim prejudice in Europe and North America*. London: Hope not Hate.



Schneiders, Thorsten Gerald (Hg.) (2010): *Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.



Williams, D.; Lowles, Nick (2012): *The ‚Counter-Jihad‘ movement: The Global Trend Feeding Anti-Muslim Hatred*. London: Hope not Hate.



ZUM WEITERLESEN

Dieses Fact Sheet entstand im Rahmen des Projektes „Interaktionsdynamiken islamistisch und rassistisch begründeter Demokratie- und Menschenfeindlichkeit“, (2017). Redaktion: Maik Fielitz

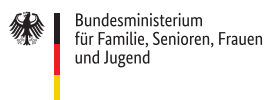
Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerungen des BMFSJ und des TMBJS dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor bzw. tragen die Autor_innen die Verantwortung.



In Kooperation mit:



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Talstraße 84 | 07743 Jena
Tel.: 03641 - 27 19 403 | Fax: 03641 - 27 18 307
E-Mail: mail@idz-jena.de

